

Thomas Friedman macht sich zu viele Sorgen um Israel

Joseph Massad, middleeasteye.net, 28.07.23

In einem offenen Brief an Joe Biden bittet der langjährige Kolumnist der *New York Times* den US-Präsidenten, den Staat Israel vor sich selbst zu „retten“ und die israelische Herrenvolk-Demokratie zu bewahren.

Entsetzt darüber, dass die Palästinenser weiterhin Widerstand gegen die koloniale Besatzung des Staates Israel leisten, forderte der amerikanische Verteidigungsminister Austin „die palästinensischen Führer auf, den Terrorismus zu verurteilen und aktive Schritte zur Verhinderung von Gewalt zu unternehmen“.

Implodiert der Staat Israel von innen?

In den vergangenen Monaten ist die massive Kluft in den Vordergrund getreten zwischen einem Teil der israelisch-jüdischen Gesellschaft, der darauf besteht, dass die israelischen Juden die Vorherrschaft mit einer Herrenvolk-Demokratie aufrechterhalten und einer Regierung mit ebenso großer Unterstützung, die darauf beharrt, dass diese Vorherrschaft mit einer Herrenvolk-Halbautokratie gesichert wird.

Während Großbritannien (1) und die Europäische Union –mit ihrer „Wir lieben Israel, ob richtig oder falsch“-Haltung – sich nicht sonderlich besorgt über die jüngsten Entwicklungen gezeigt haben, hat dieser interne Streit unter Israels Kolonialsiedlern über den besten Weg, die Vorherrschaft aufrechtzuerhalten, bei den wichtigsten Unterstützern des Staates Israel in den USA große Sorge ausgelöst.

Thomas Friedman (2), der für die imperialen Kriege der USA begeisterte und israelfreundliche Kolumnist der *New York Times*, der sich kürzlich mit Joe Biden im Weißen Haus traf, um diese Entwicklungen zu besprechen, veröffentlichte vor einigen Tagen einen offenen Brief an den US-Präsidenten, in dem er ihn aufforderte, den Staat Israel vor sich selbst zu „retten“.

Friedman macht sich zu viele Sorgen um den Staat Israel. Er setzt sich sehr für die Erhaltung der Herrenvolk-Demokratie ein und möchte, dass die US-Regierung damit droht, ihre Beziehungen zum Staat Israel wegen des Justizumbaus „neu zu bewerten“ (3).

Die „Rettung“ des Staates Israel

In seinem Artikel bezieht sich Friedman auf die zionistische Siedlerkolonie mit der seltsamen Formulierung „die einzige jüdische Demokratie“, als ob es andere jüdische Autokratien gäbe, die sich vom „demokratischen“ Israel unterscheiden. Trotz – oder vielleicht gerade wegen – seiner berüchtigten antipalästinensischen und antiarabischen Ansichten wird Friedman von den pro-US-amerikanischen arabischen Regierungen und arabischen neoliberalen Geschäftsleuten verehrt. Er erwähnt sie regelmäßig in seinen Büchern und in bezahlten Reden in arabischen Hauptstädten. (4)

In seinem offenen Brief fordert Friedman Biden auf, diese „jüdische Demokratie“ vor internen Bedrohungen zu „retten“, wie es Präsident Richard Nixon 1973 angeblich getan habe. In jenem Jahr marschierten Ägypten und Syrien natürlich in ihre eigenen, 1967 von Israel illegal besetzten und kolonisierten Gebiete ein, um sie zu befreien und den israelischen Siedlerkolonialismus zu beenden. Sie griffen nicht die „jüdische Demokratie“ an – was auch immer das sein mag. Aber der israelfreundliche Friedman lässt sich nicht beirren. Er braucht dieses Stück Pro-Israel-Propaganda, um seinen Vergleich zu ziehen zwischen der US-Unterstützung zur Rettung des israelischen Siedlerkolonialismus im Jahr 1973 und seiner Aufforderung an Biden, jetzt dasselbe zu tun.

Friedman ist besorgt, dass der Justizumbau der Netanjahu-Regierung „Israels Militär zerbrechen“ würden, den wichtigsten Vollstrecker des Siedlerkolonialismus, dessen Hauptaufgabe seit jeher die Erhaltung der jüdisch-israelischen Vorherrschaft im Staat Israel ist. Er fordert Biden auf, dem Staat Israel eine „Dosis harter Liebe zukommen zu lassen – nicht nur von Herzen, sondern auch aus dem Herzen der strategischen Interessen der USA“.

Friedman ist ein langjähriger Befürworter der imperialen Interessen der USA im Nahen Osten, die, wie er warnt, untergraben werden, wenn die jüdisch-israelische Vorherrschaft im Staat Israel durch eine Autokratie und nicht durch eine Herrenvolk-Demokratie aufrechterhalten wird. Er appelliert fast verzweifelt an Biden, diese Interessen zu schützen. Die Amerikaner, sagt er, „haben das Recht – ja, wir sind sogar verpflichtet – „, die „strategischen Interessen“ der USA zu verteidigen“.

Die Interessen der USA

Friedman begründet dies damit, dass Netanjahus Schritte zur Annexion der Westbank führen könnten, womit Netanjahu unter einer früheren, weniger „extremen“ Regierung ohnehin gedroht hatte – etwas, das Friedman vielleicht vergessen hat. Eine solche Annexion könnte zu einem Exodus der palästinensischen Bevölkerung führen, warnt Friedman, die dann in Jordanien landen und das US- und Friedman-freundliche Regime „destabilisieren“ würde.

Er behauptet, dass Jordanien, dessen Monarch König Abdullah II. zum Zeitpunkt der Veröffentlichung von Friedmans Artikel die USA besuchte, „für die USA der wichtigste Pufferstaat in der Region“ sei. Seine Instabilität sei daher nicht nur eine Bedrohung für die Interessen der USA, sondern auch für die „Sicherheit“ des Staates Israel. Dass der Status Jordaniens als „Pufferstaat“ für den Staat Israel und die USA davon abhängt, dass es sich nicht um eine Demokratie, sondern um eine Autokratie handelt, stört Friedman in keiner Weise; schließlich geht es um die Rechte der jüdischen Israelis.

Friedman ist auch besorgt darüber, dass Netanjahu die neuen autokratischen arabischen Verbündeten des Staates Israel, die das *Abraham-Abkommen* zur Normalisierung der Beziehungen zur jüdischen Siedlerkolonie unterzeichnet haben, in Verlegenheit gebracht hat. Noch wichtiger ist für Friedman jedoch die Normalisierung der Beziehungen zwischen dem Staat Israel und Saudi-Arabien, die der Kolumnist durch Netanjahus Handeln in Frage gestellt sieht, was er als US-Interesse bezeichnet.

Schließlich spricht Friedman, auch wenn dies merkwürdig wirkt, vom möglichen Zusammenbruch des von den USA finanzierten israelischen Militärs als einer „Katastrophe“ für die USA, aber auch den Staat Israel, da Israel „echte Feinde wie den Iran und die Hisbollah vor der Haustür hat“. Dass der Iran und die Hisbollah ausschließlich als Feinde Israels und nicht als Feinde der USA bezeichnet werden, mag ein Versehen sein, ist aber bemerkenswert, insbesondere angesichts der jüngsten leichten Verbesserungen in den Beziehungen zwischen den USA und dem Iran.

„Eisernes“ Engagement

Während Friedman und andere israelfreundliche Kräfte in den USA in Panik über die bevorstehende Implosion des israelischen Staates geraten, überschlagen sich die Ereignisse in Palästina. Das israelische Militär und die israelischen Siedler setzen ihren kolonialen Amoklauf und die tägliche Tötung von Palästinensern fort, während die Regierung Biden ihre bedingungslose Unterstützung bekräftigt, angefangen mit Bidens Erklärung während des jüngsten Besuchs des israelischen Präsidenten Isaac Herzog, dass „Amerikas Engagement für Israel“ „fest und unerschütterlich“ sei.

Auch US-Außenminister Antony Blinken bekräftigte, dass Biden „mehr als jeder andere, den ich kenne, aus tiefstem Herzen der Sicherheit Israels verpflichtet ist, und das wird sich nie ändern“. Ein solches Engagement für die Sicherheit dieses räuberischen Implantats inmitten der arabischen Welt ist etwas, womit alle arabischen Verbündeten Washingtons mehr als zufrieden sind.

In der Zwischenzeit hat die derzeitige israelische Regierung der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) einen Rettungsanker gegeben, indem sie sich verpflichtet hat, deren Zusammenbruch zu verhindern. Bedingung ist, dass diese ihre repressiven Maßnahmen gegen antikoloniale palästinensische Widerständler verdoppelt, eine Hauptaufgabe, für die die PA 1993 gegründet wurde und vor der sie nie zurückgeschreckt ist – weder unter Jassir Arafat noch unter seinen Nachfolgern. Die PA kam den israelischen Forderungen bereitwillig nach, indem sie eine groß angelegte Repressionskampagne startete und Dutzende von palästinensischen Widerstandskämpfern verhaftete.

Ägypten und Jordanien, zwei der wichtigsten Verbündeten Washingtons, üben auf Geheiß der Amerikaner und der Israelis weiterhin Druck auf die *Hamas* und den *Islamischen Dschihad* aus, deren Führer vor kurzem zu einem Treffen mit dem Vorsitzenden der Palästinensischen Autonomiebehörde, Mahmoud Abbas, nach Kairo eingeladen wurden, und bedrohen sie. Die *Hamas* hat die Einladung angenommen, während der *Islamische Dschihad* seine Teilnahme an die Bedingung geknüpft hat, dass die PA ihre inhaftierten Mitglieder freilässt.

In der Zwischenzeit hat Washingtons Verbündeter, der frisch wiedergewählte türkische Präsident und „Friedensstifter“ Recep Tayyip Erdogan, Benjamin Netanjahu und Abbas eingeladen, ihn getrennt,

aber nacheinander zu besuchen, in einem nicht allzu geheimen Versuch zu vermitteln, als ob eine Verständigung zwischen dem Führer einer europäischen Siedlerkolonie, die völkerrechtswidrig Land besetzt hält, und der mit ihm kollaborierenden Palästinensischen Autonomiebehörde notwendig wäre.

Erdogan hat auch den *Hamas*-Führer Ismail Haniyeh eingeladen, zwischen der antikolonialen Bewegung und der kollaborierenden *Palästinensischen Autonomiebehörde* zu vermitteln.

Geschnaufe und Gekeuche

Unterdessen finden in Washington private Treffen zur Umstrukturierung der PA statt – vermutlich nach Abbas' Tod. (6) Der Plan wäre, sie endlich von ihrer parasitären politischen Führung zu befreien und sie deutlicher als eine repressive, von den USA ausgebildete und finanzierte „Sicherheits“truppe zu zeigen, die Israel (und die Profite und Investitionen der palästinensischen Geschäftswelt in der Westbank) schützen soll sowie einem bürokratischen Apparat angegliedert ist, der die kommunalen Bedürfnisse der Bevölkerung auf Geheiß des Staates Israel verwaltet.

Und falls dies nicht ausreicht, um Friedman und andere zu beruhigen, betonte Verteidigungsminister Lloyd Austin in einem Telefonat mit dem israelischen Verteidigungsminister am 25. Juli, dass „das Engagement der USA für die Sicherheit Israels beständig und unerschütterlich ist“, (7) und bekräftigte, dass das Verteidigungsministerium sich auf Initiativen zur Vertiefung der militärischen Zusammenarbeit konzentriert“. Entsetzt darüber, dass die Palästinenser weiterhin Widerstand gegen die koloniale Besatzung des Staates Israel leisten, forderte Austin „die palästinensischen Führer auf, den Terrorismus zu verurteilen und aktive Schritte zur Verhinderung von Gewalt zu unternehmen“.

Keine dieser fortlaufenden pro-israelischen und anti-palästinensischen amerikanischen Aktionen scheint die Bedenken von Friedman und seinesgleichen zu lindern. Friedman spricht von „gemeinsamen Werten“ zwischen dem Staat Israel und den USA und tut so, als seien diese gemeinsamen Werte ein Bekenntnis zur „Demokratie“ und nicht ein Bekenntnis zum Siedlerkolonialismus.

David Rothkopf, (8) ein ehemaliger Beamter der Clinton-Administration und Journalist, stimmt ihm zu: „Eine Beziehung, die auf gemeinsamen Werten aufbaut, kann nicht einfach wiederhergestellt werden, wenn klar ist, dass diese Werte nicht mehr gelten“. Doch die Werte des Siedlerkolonialismus und des US-Imperialismus werden von den beiden Ländern nach wie vor ungebrochen geteilt.

Netanjahu weiß sehr wohl, dass liberalere US-Freunde des Staates Israel so viel schimpfen können, wie sie wollen, aber nichts davon wird die Liebe der US-Eliten für den Staat Israel und seine Kolonisten zerstören.

Joseph Massad ist Professor für moderne arabische Politik und Geistesgeschichte an der Columbia University, New York. Er ist Autor zahlreicher Bücher sowie akademischer und journalistischer Artikel. Zu seinen Büchern gehören Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan; Desiring Arabs; The Persistence of the Palestinian Question: Essays on Zionism and the Palestinians, und zuletzt Islam in Liberalism. Seine Bücher und Artikel sind in ein Dutzend Sprachen übersetzt worden.

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/thomas-friedman-doth-worry-too-much-about-israel>

1 <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-65052927>
<https://www.bbc.com/news/world-middle-east-65413810>

2 <https://www.nytimes.com/2023/07/23/opinion/israel-biden.html>
<https://www.motherjones.com/politics/2013/03/iraq-war-spin-bush-david-corn/>

3 <https://www.haaretz.com/israel-news/2023-07-19/ty-article/biden-to-netanyahu-stop-now-or-the-damage-to-israel-and-u-s-relations-wont-be-repaired/00000189-6c63-de6d-a1ef-fde3ee8d0000>

4 https://www.google.com/books/edition/The_Politics_of_Dispossession/1-Q1SGMpI5MC?hl=en&gbpv=1&dq=Friedman+and+the+Orientalists+espouse+is+a+threadbare+repertoire+of+often+racist+clichés%2C+all+of+them+bearing+the+masks+of+colonial+knowledge“&pg=PA362&printsec=frontcover
<https://knowledge.insead.edu/strategy/ceo-view-fadi-ghandour-aramex>

5 <https://whereshouldthebirdsfly.wordpress.com/2012/08/08/edward-said-the-orientalist-express-thomas-friedman-wraps-up-the-middle-east-18-2>

6 <https://www.raialyoum.com/ Arabischer Teil>

7 <https://www.defense.gov/News/Releases/Release/Article/3469991/secretary-of-defense-lloyd-j-austin-iiis-call-with-israeli-minister-of-defense>

8 <https://www.thedailybeast.com/this-is-the-end-of-the-us-israel-special-relationship>

Übersetzung Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de